»Rede also von diesen wunderbaren Dingen,
schreibe sie nieder und berichte sie ...«

Hildegard, Liber Scivias, S. 15

Hildegard von Bingen

Kirchenlehrerin
Visionärin
Heilkundige
Mahnerin

Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoellinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Bronzestatue von Karlheinz Oswald © Kerstin Meinhardt
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen

Die Biografie

Hildegard ist für mich eine kraftvolle, prophetische Gestalt – ein Fenster zum Himmel, zur Transzendenz. Sie lehrt uns, dass die Liebe zu Gott, die Liebe zur Schöpfung, die Liebe zum Menschen und die Liebe zur Kirche untrennbar zusammengehören. Hildegards Kritik war immer konstruktiv, entsprang ihrer Liebe zur Kirche und diente dem Aufbau der Kirche. Ihr leidenschaftliches Engagement mahnt alle Christen, Priester und Ordensleute zur Glaubwürdigkeit. Die heilige Hildegard ist für mich Lehrmeisterin und Wegbegleiterin.

Äbtissin Clementia Killewald OSB
Abtei St. Hildegard

1098	Geburt Hildegards in Rheinhessen
ca. 1106	Hildegard wird Jutta von Sponheim zur Erziehung übergeben
1112	Einzug in die Klause auf dem Disibodenberg
1136	Tod Juttas von Sponheim, Wahl Hildegards zur Magistra
1141–1151	Arbeit an ihrem ersten Werk *Liber Scivias*, an Liedkompositionen und an einem Mysterienspiel
1147/1148	Papst Eugen III. bestätigt Hildegards Visionsgabe
1150	Übersiedlung in das neue Kloster auf dem Rupertsberg bei Bingen
1147–1179	Umfangreicher Briefwechsel mit Päpsten, Bischöfen ...
1158	Besitzurkunde für den Rupertsberg
1158–1170/1	Öffentliche Predigten unter anderem in Mainz, Trier und Köln
1158–1173	Arbeit am *Liber Vitae Meritorum*, den Schriften *Physica* und *Causae et Curae* und am *Liber Divinorum Operum*
1163	Treffen mit Kaiser Friedrich Barbarossa in Ingelheim
1165	Hildegard gründet ein zweites Kloster in Eibingen. Sie wird auch dort Äbtissin.
1173	Hildegards Sekretär Volmar stirbt
1174/1175	Mönch Gottfried beginnt Hildegards Lebensbeschreibung
1178/1179	Konflikt Hildegards mit der Mainzer Bistumsverwaltung
1179	17. September: Tod Hildegards
1180–1190	Mönch Theoderich beendet Hildegards Lebensbeschreibung
1227	Erster Antrag auf Heiligsprechung
1632	Kloster Rupertsberg wird im Zuge des Dreißigjährigen Krieges zerstört
1802	Kloster Eibingen wird im Zuge der Säkularisierung aufgelöst
1904	Abtei St. Hildegard wird neu errichtet
2012	Heiligsprechung und Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin

Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Karstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Rupertsberger Scivias-Codex, Original 1945 verschollen, Pergament, Kloster Rupertsberg, um 1165-1175,
Originalgetreue Handkopie, 1927-1933, Pergament, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen © Abtei St. Hildegard

Das 12. Jahrhundert

Für mich ist Hildegard von Bingen eine Frau, die ihre Talente auf eine ganz besondere Weise hat verwirklichen und leben können, und das erforderte in ihrer Zeit einen gewaltigen Mut und einen tiefen Glauben: an Gott, aber auch an sich selbst. Würde sie heute leben, wäre sie vielleicht eine brillante Wissenschaftlerin oder eine Mutter Teresa. Sie hat beides in sich vereint. Die Neugierde für die Welt, die sie umgab und die sie verstehen wollte, und die Hingabe für die Bedürftigen und Schwachen. Den Jubel für Gottes Schöpfung und die Strenge denjenigen gegenüber, die diese nicht gebührend achteten und ehrten.

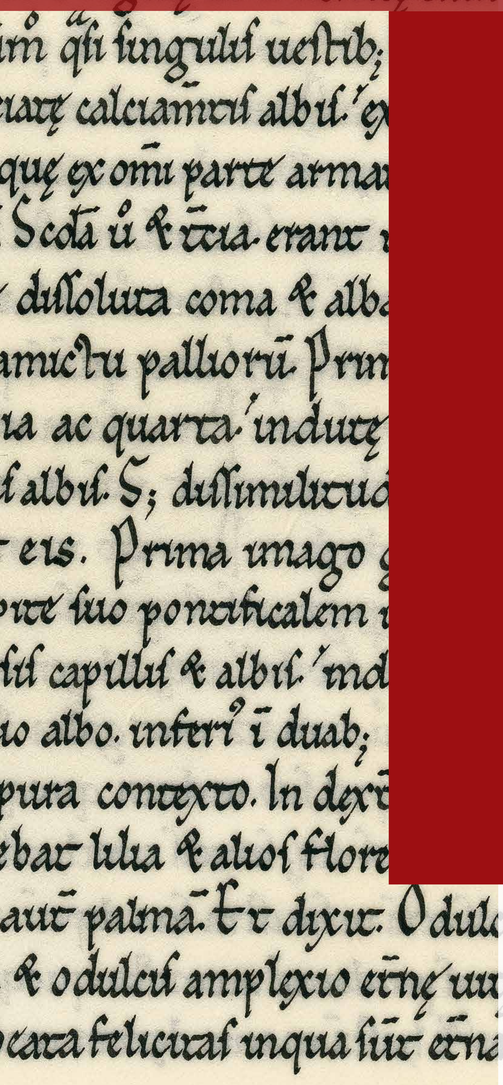
Margarethe von Trotta

Hildegard wird in eine Zeit des Umbruchs und tief greifender Veränderungen hineingeboren. Das Klima erwärmt sich. Die Bevölkerungszahlen steigen an. Neue Flächen werden urbar gemacht, bäuerliche Siedlungen und Städte entstehen. Die Menschen werden mobiler. Neuerungen in der Landwirtschaft und Spezialisierungen (in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel) ermöglichen die Versorgung der Menschen. Güter werden über weite Strecken transportiert. Neue Gesellschaftsformen, die Gilden, entstehen. Ausgemünztes Geld ersetzt nach und nach den Tauschhandel. Schriftliche Dokumente erlangen im Alltag eine stärkere Bedeutung.

Das kulturelle Leben der Epoche ist geprägt durch die Blüte der Romanik und den Beginn der Gotik in Frankreich. Die ersten Universitäten entstehen in Paris und Bologna; noch ist die Vermittlung höherer Bildung Privileg der Klöster. Die Kreuzzugsbewegung beschleunigt die Begegnung der Kulturen. Griechische und arabische Schriften (zum Beispiel philosophische und medizinische Schriften) gelangen in den Westen.

Die Kirche befindet sich in bewegter Zeit. 1054 kommt es zum Riss zwischen Rom und Byzanz. Die ehemals eine Christenheit ist in eine West- und eine Ostkirche gespalten. Zwischen Papst und Kaiser tobt der Investiturstreit um das Recht zur Einsetzung der Bischöfe. 1096 beginnt der 1. Kreuzzug ins Heilige Land. Innere Missstände (Kauf kirchlicher Ämter, Klerikerehe, moralischer Verfall und Reichtum) bedrohen die Kirche. Das führt zu einem Umdenken und Reformstreben in der Kirche: Gregorianische Reform, Ordensneugründungen, Wanderprediger, die Sekte der Katharer sind Antworten auf den Zustand der Kirche.

Hildegard wird im Alter von etwa 14 Jahren von ihren Eltern in das Kloster gegeben. Was für heutige Menschen unvorstellbar ist, ist zur Zeit Hildegards ein Privileg. Ins Kloster gehen zu dürfen, ist eine Chance, die nur wenigen bevorzugten – meist adeligen – Menschen zuteil wird. Erst das Leben im Kloster eröffnet die Möglichkeit zu höchster Bildung und Ausbildung.

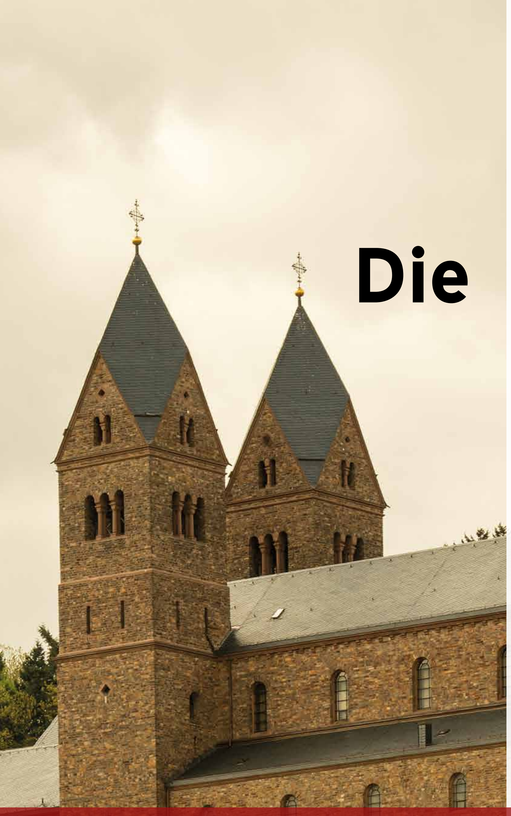


Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Rupertsberger Scivias-Codex, Original 1945 verschollen, Pergament, Kloster Rupertsberg, um 1165-1175,
Originalgetreue Handkopie, 1927-1933, Pergament, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen © Abtei St. Hildegard



Die Wirkungsstätten

Die Heiligsprechung Hildegards von Bingen ist ein wichtiger Schritt für die Weltkirche. Ich freue mich, dass diese bedeutende Persönlichkeit, der in unserem Land große Wertschätzung entgegengebracht wird, damit nochmals eine besondere Würdigung erfährt. Gerade die Abtei Eibingen ist zu einem wichtigen Wallfahrtsort und Hildegard-Zentrum in Deutschland geworden. Ich bin dankbar, dass die Verehrung der heiligen Hildegard im Benediktinerorden, in der Abtei St. Hildegard sowie in den Bistümern Mainz, Trier und Limburg so reiche Frucht bringt.

Robert Zollitsch
Erzbischof em. von Freiburg

Disibodenberg

Am 1. November 1112 beginnt für Hildegard das Leben auf dem Disibodenberg. Hildegard lebt dort in der Frauenklause ein strenges klösterliches Leben nach der Regel des heiligen Benedikt. Durch ihre Lehrmeisterin Jutta von Sponheim erhält sie eine breit angelegte fundierte klösterliche Bildung: Sie lernt lesen, schreiben und singen, aber auch umfangreiche Kenntnisse der Heiligen Schrift sowie der Natur- und Pflanzenkunde. Hier entsteht ihr Erstlingswerk *Liber Scivias*. Papst Eugen III. hält sich 1147/48 in Trier auf und hört von Hildegard. Er lässt ihre Sehergabe durch eine Kommission prüfen und bestätigt sie.
In einem Brief fordert er sie auf, ihre Schriften weiterzuführen. Für Hildegard ist dies Anerkennung, Ermutigung und Ansporn zugleich. Für ihre Umgebung ist es der endgültige Beweis, dass die Meisterin vom Disibodenberg eine wirkliche »Posaune Gottes« ist. Parallel zu diesen Ereignissen verfolgt Hildegard die Absicht, ein eigenes Kloster zu gründen.

Rupertsberg

Hildegard erwirbt Gelände auf dem Rupertsberg bei Bingen und erbaut dort mit den Schwestern ein Kloster nach ihren Vorstellungen. Zwischen 1147 und 1151 erfolgt die Umsiedlung. Eine Urkunde des Mainzer Erzbischofs Heinrich vom 1. Mai 1152 dokumentiert die Weihe der Kirche. Mit dem Abt vom Disibodenberg gibt es Auseinandersetzungen um die Unabhängigkeit der Klostergründung und den Besitz. Hildegard nutzt ihre guten Verbindungen und erhält Urkunden, die dem Kloster weitgehende Unabhängigkeit sichern. 1632 wird das Kloster im Dreißigjährigen Krieg zerstört.

Eibingen

Hildegards Berühmtheit sorgt für beständigen Zulauf auf dem Rupertsberg. Schon bald wird das Kloster zu klein. In Eibingen kauft sie ein verlassenes Kloster. 1165 erfolgt die Einweihung. Hildegard wird auch Äbtissin des zweiten Klosters und fährt zweimal wöchentlich über den Rhein, um die 30 Schwestern in Eibingen zu besuchen. Im Jahr 1802 wird das Kloster im Zuge der Säkularisation aufgehoben; sämtliche Besitzungen gehen verloren. 1831 wird die Klosterkirche zur Pfarrkirche von Eibingen.

Neugründung Abtei St. Hildegard

1904 beziehen nach vierjähriger Bauzeit 12 Schwestern aus der Abtei St. Gabriel in Prag das neu errichtete Kloster hoch über dem Rhein. Das Kloster wird zu einer vollgültigen Abtei erhoben und mit allen Rechten und Privilegien der ehemaligen Klöster der heiligen Hildegard ausgestattet. Es untersteht nicht dem Ortsbischof, sondern unmittelbar dem Heiligen Stuhl in Rom. Der Konvent der Abtei St. Hildegard betrachtet es als seine herausragende Aufgabe, das Erbe der heiligen Hildegard zu erforschen und zu pflegen und ihr Leben und Werk als zeitlos aktuelle Botschaft an die Menschen weiterzugeben.

Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

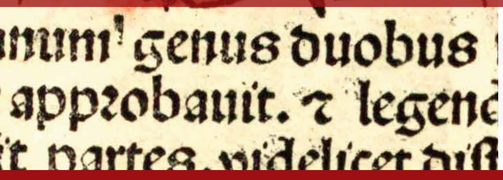
www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeller-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipus Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Abtei St. Hildegard © Kerstin Meinhardt • Stiche © Abtei St. Hildegard

Hildegardis Die Werke

Hildegards Glaubenslehre zielt darauf, den Menschen den Weg zum Heil zu weisen, indem sie zeigt, dass Gott aus Liebe bereits seine Wege zu den Menschen gegangen ist und weiterhin geht: in der Schöpfung, in der Menschwerdung und im Laufe der Geschichte. So ist es für mich zunächst eine intellektuelle Herausforderung, Hildegards Lehre von Gott, Mensch und Welt im philosophisch-theologischen Kontext des 12. Jahrhunderts zu erfassen und sie für uns heute zu erschließen. Zugleich ist sie meine Meisterin in der Gestaltung des Lebens, weil sie mich lehrt, das eigene, richtige Maß zu finden – worin letztlich das Glück eines jeden Menschen besteht.

Maura Zátonyi OSB, Abtei St. Hildegard



Die heilige Hildegard war eine bedeutende Universalgelehrte, die ein umfangreiches und äußerst facettenreiches Werk hinterlassen hat. Sie war gleichermaßen Ordensfrau und Wissenschaftlerin, Theologin und Philosophin, Musikerin und Dichterin, Ärztin und Naturheilkundige. Ihr gesamtes Werk zielt darauf ab, den Menschen mit Gott in Berührung zu bringen und ihn zu einem Leben aus dem Glauben zu ermutigen.

Die sieben wichtigsten Werke der heiligen Hildegard:

LIBER SCIVIAS – Wisse die Wege (1141–1151)
In Hildegards erstem theologischem Visionswerk, durch das sie schon zu Lebzeiten berühmt wurde, geht es einerseits um die Wege Gottes zu den Menschen in Schöpfung, Erlösung und im Verlauf der Geschichte und andererseits um die Wege des Menschen zu Gott.

LIBER VITAE MERITORUM – Das Buch der Lebensverdienste (1158–1163)
Das zweite Hauptwerk Hildegards entfaltet in Form von dramatischen Dialogen zwischen 35 Tugenden und Lastern den untrennbaren Zusammenhang zwischen Kosmos, Heilsgeschichte und sittlichem Handeln des Menschen. Dabei wird deutlich, dass die persönlichen Entscheidungen Teil der kosmischen Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse sind.

LIBER DIVINORUM OPERUM – Das Buch vom Wirken Gottes (1163–1170)
Das Alterswerk der heiligen Hildegard befasst sich mit der Verhältnisbestimmung von Gott, Welt und Mensch. Hier werden noch einmal alle Grundthemen und Grundanliegen Hildegards in einem großen und ausgereiften Wurf zusammengefasst.

CAUSAE ET CURAE – Ursprung und Behandlung der Krankheiten (1150–1158)
In diesem Werk beschreibt Hildegard einerseits eine Vielzahl von Krankheitsbildern, deren Ursache und Symptomatik und gibt andererseits Anweisungen zur Behandlung dieser Krankheiten mit Heilmitteln aus der Natur. Einen besonderen Stellenwert haben dabei auch die Ratschläge zur Vorbeugung von Krankheiten und zu einer gesunden und maßvollen Lebensführung.

PHYSICA – Heilsame Schöpfung – die natürliche Wirkkraft der Dinge (1150–1158)
In diesem Werk werden die Kräfte der Natur und ihre Wirkung auf den gesunden und den kranken Menschen in neun Kapiteln beschrieben: Kräuter, Elemente, Bäume, Edelsteine, Fische, Vögel, Landtiere, Kriechtiere und Metalle. Dabei hebt Hildegard immer neu den Verweischarakter der sichtbaren Dinge auf eine unsichtbare Wirklichkeit hervor.

SYMPHONIAE – Lieder (1151–1170)
Das Buch der Lieder enthält 77 Gesänge, die die heilige Hildegard komponiert und gedichtet hat. Dazu das geistliche Singspiel »Ordo Virtutum« (Reigen der Tugenden), das zur Einweihung der Klosterkirche auf dem Rupertsberg uraufgeführt wurde.

EPISTOLAE – Briefe (1147–1179)
Diese Briefsammlung umfasst 390 Briefe der heiligen Hildegard an bekannte und unbekannte Zeitgenossen. Die Briefe enthalten sowohl persönliche als auch allgemeingültige Botschaften. Hildegard erscheint in ihnen als wache Zeugin des Zeitgeschehens und mahnt kirchliche und weltliche Amtsträger mit wahrhaft prophetischem Sendungsbewusstsein.

Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeller-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipus Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: »Hildegardis«, Holzschnitt, Schedelsche Weltchronik, Nürnberg, 1493, Mainz,
Bibliothek des Priesterseminars © Abtei St. Hildegard

Die Benediktinerin

Die heilige Hildegard war zutiefst geprägt vom Benediktinischen. Daraus bezog sie die Kraft für ihre prophetische Sendung. Daraus auch erwuchs ihre Stärke in der Glaubensverkündigung – damals vor 900 Jahren und auch heute. Für mich ist es ein Gnadengeschenk Gottes, dass ausgerechnet der Papst, der den Namen unseres Ordensvaters Benedikt trägt, die heilige Hildegard zur Kirchenlehrerin erhoben hat.

Äbtissin em. Edeltraud Forster OSB
Abtei St. Hildegard

Hildegard war Zeit ihres Lebens eingebunden in den geordneten und ausgewogenen benediktinischen Lebensrhythmus von Raum, Zeit und menschlichem Zusammenleben. Die Säulen des monastischen Lebens – Gebet und Arbeit, Studium und geistliche Lesung, Einsamkeit und Gemeinschaftsleben – formten ihr Denken und Handeln und ihr gesamtes Werk und Wirken. Wie das Leben aller Nonnen und Mönche war auch das Hildegards bis in den Alltag hinein geprägt von der Heiligen Schrift. Die Liturgie bestimmt den Tageslauf im Kloster; die verschiedenen Arbeiten werden durch die Gebetszeiten immer wieder unterbrochen. Das verhilft zu Sammlung und Konzentration, dazu, alles im Angesicht Gottes und mit den Augen Gottes zu betrachten und den Blick auf das Wesentliche zu richten. Alles hängt dabei mit allem zusammen, alles steht in wechselseitiger Beziehung zueinander.

Für Hildegard war der benediktinische Wertekanon – Gottesliebe und Menschenliebe, Achtsamkeit und Hörbereitschaft, Ehrfurcht und Gastfreundschaft, Barmherzigkeit und Güte, Freiheit und Beständigkeit, Frieden und Verantwortung, Mitte und Maß, Dankbarkeit und Demut – das Fundament, auf dem sie stand, und die Quelle, aus der sie schöpfte. In diesem Sinn ist sie eine wahrhaft benediktinische Heilige und eine Zeugin für die ungebrochene Faszination und die immer neue Aktualität dieses Lebensentwurfs.

Das erste Tageslicht bezeichnet die gläubigen Worte der apostolischen Lehre, die Morgenröte aber zeigt den Beginn der (mönchischen) Lebensweise, die nach dieser Lehre zuerst in der Wüste und in Höhlen hervorsprosste; die Sonne aber weist dann auf den besonderen, gut geordneten Weg bei meinem Diener Benedikt hin. Ihn habe ich mit glühendem Feuer durchdrungen und gelehrt (...) Denn dieser Benedikt ist gleichsam ein zweiter Moses.

Hildegard, Liber Scivias, S. 166

Da der heilige Benedikt seine Lehre in Furcht Gottes, in Barmherzigkeit, in Liebe und Reinheit geschrieben hat, darf seiner Lehre nichts hinzugefügt oder weggenommen werden, weil es ihr an nichts mangelt, denn sie ist im Heiligen Geist geschrieben und zur Vollendung gebracht worden.

Hildegard, Die Auslegung der Regel Benedikts, II.3

Die 34. und 35. Nachfolgerin der heiligen Hildegard, Äbtissin em. Edeltraud Forster OSB und Äbtissin Clementia Killewald OSB

Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Rupertsberger Scivias-Codex, Original 1945 verschollen, Pergament, Kloster Rupertsberg,
um 1165-1175, Originalgetreue Handkopie, 1927-1933, Pergament, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen © Abtei St. Hildegard

Die Visionärin

Das Wort »Vision« kommt vom lateinischen Wort »videre« – sehen. Sehen bedeutet in biblischer Sicht mehr als nur das äußere Wahrnehmen der Wirklichkeit. Liebendes Erkennen ist hier damit gemeint, Einsicht in das Wesentliche, letztlich die unmittelbare Schau und die Erkenntnis Gottes selbst. Die heilige Hildegard war Benediktinerin und von daher ganz und gar vertraut mit der Heiligen Schrift, die sie täglich betrachtete. Im Gebet und in der Kontemplation wurde ihr dann das geschenkt, was sie selbst das »Verständnis der Schrift« nannte. Ihre Werke waren folgerichtig vor allem ganzheitliche Auslegungen der Heiligen Schrift in visionär-allegorischer Form. Das Besondere an Hildegards Visionen, die fast alle mit dem Wort »Et Vidi« (Und ich sah) beginnen, lässt sich in fünf Schritten erklären:

- Hildegard war schon als Kind in besonderer Weise von Gott berufen und lebte Zeit ihres Lebens in einer tiefen Verbundenheit mit ihrem Schöpfer.
- Durch ihren täglichen Umgang mit der Heiligen Schrift erschlossen sich ihr im Licht des Glaubens und auf dem Hintergrund ihrer universalen Bildung die Geheimnisse Gottes,
  - die sie in immer neuen visionären Bildern in ihrem Inneren sah,
  - im Auftrag Gottes niederschrieb
  - und dann theologisch und geistlich ausdeutete.

Der Seherin vom Rhein war in einer ganz hervorragenden Weise das geschenkt, was eigentlich – wenngleich zumeist unspektakulär – zur »Grundausstattung« eines jeden Christen gehört: die Gabe und der Auftrag, nicht hängen zu bleiben in den schönen und schweren Dingen des Alltags, sich nicht einsperren zu lassen unter der Käseglocke des eigenen, begrenzten Horizonts, nicht völlig aufzugehen in den großen und kleinen Anforderungen des Hier und Heute, sondern hinauszuschauen über den Tellerrand der eigenen Existenz und einen Blick zu gewinnen für das Ganze der Welt und der Geschichte.

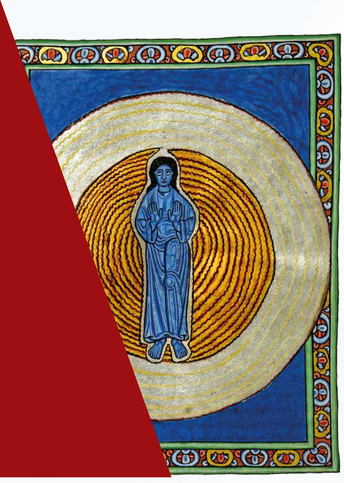
Stephan Ackermann
Bischof von Trier

Die Visionen aber, die ich schaute, habe ich weder in Träumen noch schlafend noch in Geistesverwirrung noch mit den leiblichen Ohren des äußeren Menschen noch an verborgenen Orten wahrgenommen, sondern ich empfing sie wachend und umsichtig bei klarem Verstand mit den Augen und Ohren des inneren Menschen an zugänglichen Orten nach dem Willen Gottes. Auf welche Weise das geschieht, ist für einen Menschen im Fleisch schwer zu verstehen.

Hildegard, Liber Scivias, S. 16

Und ich habe diese Dinge nicht nach der Erfindung meines Herzens oder irgendeines Menschen geschrieben, sondern wie ich sie im himmlischen Bereich gesehen, gehört und durch die verborgenen Geheimnisse Gottes empfangen habe.

Hildegard, Liber Scivias, S. 17

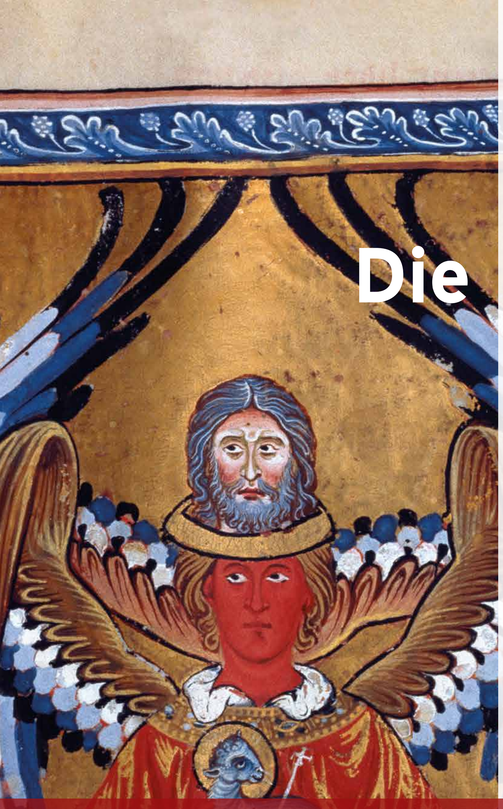


Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipus Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Statue von Christophora Janssen OSB © Kerstin Meinhardt
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen



Die Theologin

Hildegard von Bingen ist die bedeutendste Schriftstellerin und Theologin der Christenheit bis zum 16. Jahrhundert. Sie steht auf einer Stufe mit den großen theologischen Denkern ihrer Zeit. Hildegard geht es in ihrem umfangreichen und vielgestaltigen Schrifttum vor allem um eine authentische Auslegung der Heiligen Schrift. Ihr wichtigstes Anliegen ist es, den Menschen den Weg zum Heil zu weisen. In ihrem theologischen Gesamtkonzept steht das Verhältnis zwischen Gott, Mensch und Welt im Mittelpunkt. Der Mensch als Gottes Geschöpf inmitten der Schöpfung und verantwortlich für sie bildet den Kern ihres Denkens und Schauens. Jeder Einzelne ist immer neu aufgerufen, seine Verantwortung vor Gott im konkreten Leben, Denken und Handeln wahrzunehmen.

Als Theologin fasziniert mich, wie eigenständig Hildegard im 12. Jahrhundert die Bibel auslegt. Sehr beeindruckt mich zum Beispiel ihre Deutung von Genesis 2: Die sekundäre Erschaffung Evas ist für Hildegard im Unterschied zu ihren Zeitgenossen kein Mangel, sondern ein Vorzug der Frau – denn Eva ist anders als Adam, bei dem Gott zwei Schritte (Lehm+Atem) brauchte, von Anfang an ein voller Mensch. Von Hildegards kreativem Dialog mit der Bibel lasse ich mich heute gerne inspirieren! Als Frau mit Leitungsaufgaben in der katholischen Kirche fasziniert mich an Hildegard: Sie hat ihre Chancen und Grenzen in der Männerkirche realistisch eingeschätzt. Hildegard war keine Revolutionärin, sondern eine großartige Strategin, Taktikerin, Politikerin. Sie hat die Spielregeln (an)erkannt – und sich gleichzeitig nicht verbiegen lassen.

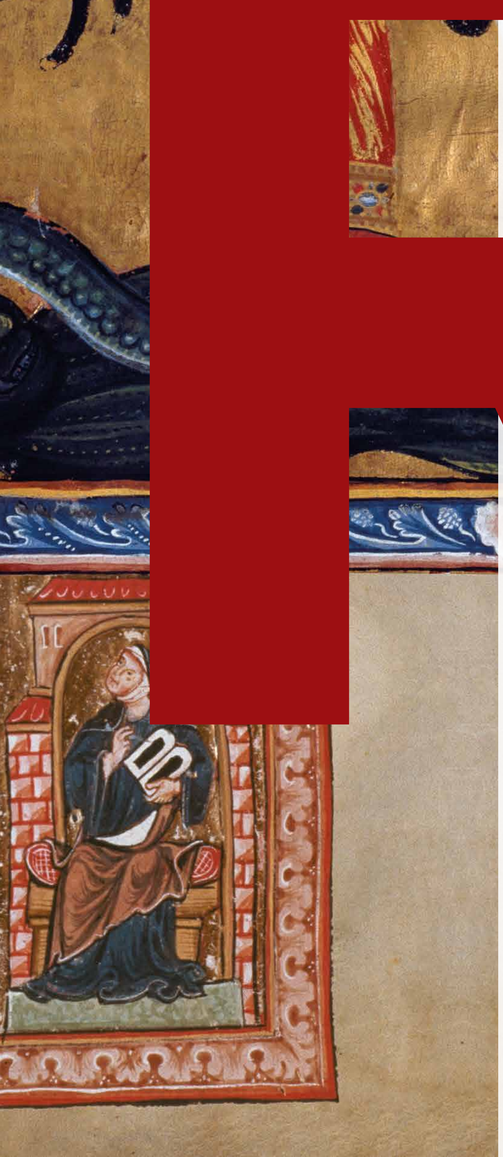
Hildegard Gosebrink
Theologin und Hildegard-Biografin

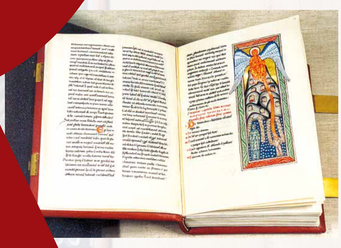
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sind nicht voneinander getrennt, sondern wirken einmütig ihr Werk. (...) Diese drei Personen der wahren Dreifaltigkeit leben untrennbar in der Majestät der Gottheit (...) So erkenne, o Mensch, den Einen Gott in drei Personen. Doch du meinst in der Torheit deines Verstandes, Gott sei so machtlos, dass es ihm nicht möglich ist, wahrhaft in drei Personen zu leben, sondern in Mattigkeit nur in einer einzigen zu bestehen. (...) Doch der Vater ist nicht ohne den Sohn noch der Sohn ohne den Vater noch der Vater und der Sohn sind ohne den Heiligen Geist noch der Heilige Geist ohne sie beide. Denn diese drei Personen sind untrennbar in der Einheit der Gottheit.

Hildegard, Liber Scivias, S. 112 f.

Mitten im Bau der Welt steht der Mensch, denn er ist mächtiger als die übrigen Geschöpfe, die in ihr leben, zwar von Gestalt klein, aber groß durch die Kraft seiner Seele. Seinen Kopf richtet er nach oben, seine Füße nach unten und bewegt so die oberen und unteren Elemente. Ebenso durchdringt er sie mit den Werken, die er mit seiner rechten und linken Hand bewirkt, weil er in den Kräften seines inneren Menschen diese Macht zu wirken hat. Wie nämlich der Leib des Menschen sein Herz an Größe übertrifft, so übertreffen auch die Kräfte der Seele den Leib des Menschen mit ihrer Kraft. Und wie das Herz des Menschen in seinem Leib verborgen ist, so ist auch sein Leib von den Kräften der Seele umgeben; denn sie erstrecken sich über den ganzen Erdkreis.

Hildegard, Liber Divinorum Operum, S. 44 f.



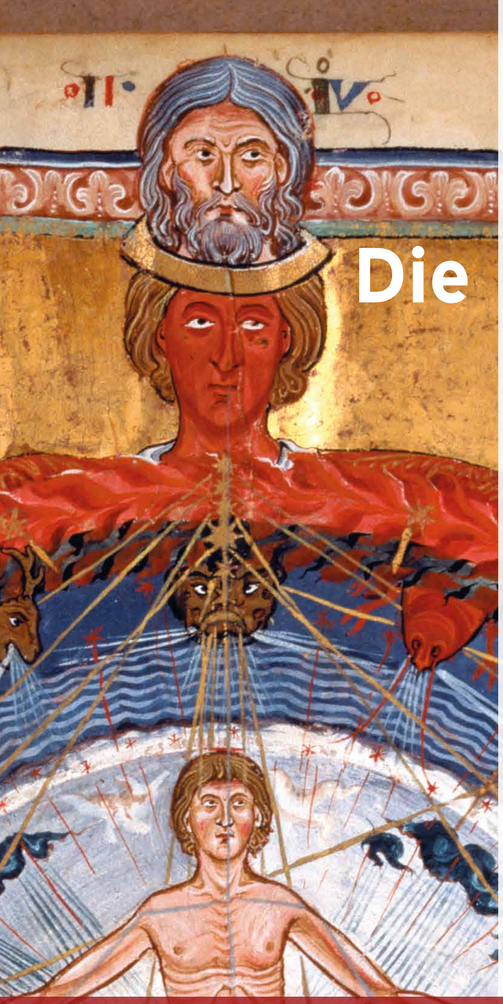


Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Karstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipus Roth OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Rupertsberger Scivias-Codex, Original 1945 verschollen, Pergament, Kloster Rupertsberg, um 1165-1175; Originalgetreue Handkopie, 1927-1933, Pergament, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen © Abtei St. Hildegard
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen



Die Lebenskundige

Der Mensch und sein Leben stehen für Hildegard im Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns. Gott hat den Menschen als sein Ebenbild, als freies Geschöpf aus reiner Liebe erschaffen. Die Antwort des Menschen auf diese Liebe besteht darin, in all seinem Wirken und in seinen Beziehungen immer neu einzuschwingen in die weise und maßvolle Ordnung des Kosmos. Leben kann für Hildegard nur dann gelingen, wenn wir in Ehrfurcht vor Gott und in Ehrfurcht vor uns selbst, vor den Mitmenschen und vor der Schöpfung die Welt verantwortlich gestalten.

Als aber Gott den Menschen anblickte, gefiel er Ihm sehr, weil Er ihn nach dem Gewand Seines Abbildes und nach Seinem Gleichnis geschaffen hatte, damit er mit dem vollen Ton seiner vernünftigen Stimme alle Wunderwerke Gottes verkünde. Der Mensch ist nämlich das vollkommenste Wunderwerk Gottes, weil Gott durch ihn erkannt wird und weil Gott alle Geschöpfe seinetwillen erschaffen hat. Ihm hat Er mit dem Kuss der wahren Liebe gestattet, durch seine Vernunft Ihn zu preisen und zu loben.

Hildegard, Liber Divinorum Operum, S. 196

Denn wie ich, die Weisheit, alles geordnet habe, als ich den Kreis des Himmels umging, so habe ich auch in Salomo über die Liebe des Schöpfers zu seiner Schöpfung und der Schöpfung zu ihrem Schöpfer gesprochen: darüber, wie der Schöpfer die Schöpfung geschmückt hat, als er sie erschaffen hat, weil er sie sehr liebte; und wie die Schöpfung vom Schöpfer den Kuss erlangte, als sie ihm gehorchte, weil sie ihm in allem gehorsam war. Denn die Schöpfung empfing vom Schöpfer bereits den Kuss, als Gott ihr alles Notwendige gab. Ich aber vergleiche die Liebe des Schöpfers zur Schöpfung und der Schöpfung zum Schöpfer mit der Liebe und der Treue, durch die Gott den Mann und die Frau verbindet, damit Nachkommen aus ihnen hervorgehen, wie auch die ganze Schöpfung aus Gott hervorgegangen ist.

Hildegard, Liber Vitae Meritorum, S. 277

Hildegard ist eine herausragende Persönlichkeit, die mir imponiert und Mut macht. Von visionärer Gabe und zugleich mitten im Leben stehend, ist sie ihren Weg gegangen. Hildegard von Bingens Vorbild zeigt, wie Charakterstärke, Geradlinigkeit und Offenheit gegenüber Neuem den Gottesglauben beflügeln und den Menschen dienen. Ihr Werk ist eine Quelle der Inspiration von zeitloser Kraft.

Malu Dreyer
Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz

Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeller-Acker • Karstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Lucca-Kodex (Liber Divinorum Operum), Pergament mit 10 farbigen Miniaturen, Kloster Rupertsberg, um 1220/30, Lucca, Biblioteca Statale, Codex 1942 © Abtei St. Hildegard
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen

Die Mahnerin

Hildegard sah sich selbst als Werkzeug Gottes und wollte den Menschen immer wieder den Weg zu und mit Gott weisen. Sie wurde nicht müde, ihre Zeitgenossen an Gott zu erinnern und sie zu ermahnen, auf den Weg des Heils zurückzukehren. Diese Mahnung gilt auch uns heute. Hildegard ging es um ein konsequent gelebtes christliches Leben. Alles, Himmel und Erde, Glaube und Vernunft, die gesamte Schöpfung in all ihren Facetten und Möglichkeiten, sind für sie Spiegel der göttlichen Liebe, sind Geschenk und Aufgabe zugleich. Niemand darf sich seiner Verantwortung dafür entziehen.

Und ich hörte eine laute Stimme, die aus den Elementen der Welt zu dem Mann sprach: ***Wir können nicht laufen und unseren Weg demgemäß vollenden, wie unser Gebieter es uns bestimmt hat. Denn die Menschen drehen uns mit ihren bösen Werken um wie eine Mühle. Daher stinken wir vor Pest und vor Hunger nach der ganzen Gerechtigkeit.***
Der Mann aber antwortete: (...) ***Die Winde sind vom Gestank heiser geworden, die Luft speit Schmutz aus, weil die Menschen ihren Mund nicht zur Rechtschaffenheit öffnen. Auch die Grünkraft welkt wegen des ungerechten Aberglaubens der verkehrten Menschenmassen, die jede Angelegenheit nach ihren Wünschen bestimmen und sagen: »Wer ist denn jener Herr, den wir niemals gesehen haben?« Ich, Gott, antworte ihnen: Seht ihr mich nicht bei Tag und bei Nacht? Seht ihr mich nicht, wenn ihr sät und wenn die Saat mit Regen begossen wird, damit sie wächst? Die ganze Schöpfung strebt nach ihrem Schöpfer und versteht offensichtlich, dass einer sie erschaffen hat. Der Mensch ist aber ein Rebell und zerteilt seinen Schöpfer in viele Geschöpfe.***

Hildegard, Liber Vitae Meritorum, S. 163

Die Seherin wird Lehrerin! Kirchenlehrerin – was heißt das? Doch nicht nur, dass sie die Lehren der Kirche vertreten hat, vielmehr dass sie die Kirche lehrt, dass sie ihr etwas zu sagen hat ... Nichts kennzeichnet uns so sehr wie der Mangel an Leidenschaft für Gott. Genau die kennzeichnet das Leben der heiligen Hildegard ...
Erneuerung der Kirche – davon ist heute oft die Rede. Wie kann sie gelingen? Nur durch eine Rückbesinnung auf den Ursprung, auf das Evangelium. Wir brauchen keine Anleihen an fremde Programme – das Evangelium ist Programm genug. Hildegard lebt, denkt, betet und schreibt mit der Heiligen Schrift ...
Was bei Hildegard überrascht und beeindruckt, ist die Weite ihres Geistes: Philosophie und Naturkunde, Heilkunde im Sinne einer ganzheitlichen Medizin. Es geht Hildegard nicht nur um die Kirche, um innerkirchliche Auseinandersetzungen. Es geht ihr um die Schöpfung, um das All, um die Bewahrung der Schöpfung. Man denkt, man läse in einer modernen Umweltschrift ...
Die Umweltkrise ist eine Krise des Menschen. Er hat vergessen, wem er sich und die Welt verdankt. Wer Natur sagt, darf Gott nicht verschweigen. Sonst versteht er schließlich die Welt nicht mehr und er versteht sich selbst nicht mehr.

Franz Kamphaus
Bischof em. von Limburg

von

Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philippa Roth OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Rupertsberger Scivias-Codex, Original 1945 verschollen, Pergament, Kloster Rupertsberg, um 1165-1175, Originalgetreue Handkopie, 1927-1933, Pergament, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen © Abtei St. Hildegard
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen

Die Heilkundige

Klöster waren im Mittelalter die Heil- und Behandlungszentren schlechthin. Hildegard erlernte bereits auf dem Disibodenberg ihre umfangreichen Kenntnisse im Bereich der Krankenpflege und der Natur- und Pflanzenheilkunde. Heil und Heilung gehören für sie untrennbar zusammen. Krank wird der Mensch dann, wenn er aus der ursprünglich harmonischen Beziehung zu Gott und zu seiner Umwelt herausfällt. Eine sinnvolle, wertorientierte und maßvolle Lebensführung ist deshalb die beste Vorsorge vor Krankheiten des Leibes und der Seele.

Es ist nicht leicht, sich der Gestalt der heiligen Hildegard zu nähern. Sie bezeichnet sich immer wieder als *einfältigen Menschen*, als ungelehrt. In Wirklichkeit aber zählt sie zu den großen Frauengestalten des Mittelalters: Sie ist Ärztin, Komponistin, Verfasserin großer Werke über die Welt und den Menschen, kennt die Bibel und die Kirchenväter, kennt sich in der damaligen Naturkunde ebenso aus wie in der Medizin oder dem Ackerbau. Berühmt wurde sie vor allem durch ihre *Visionen*. Wir bewundern diese *deutsche Prophetin*, wie sie bald heißt. Aber sie bleibt uns immer auch fremd, sodass wir uns sehr um das Verständnis ihrer Gedanken mühen müssen. Es wird die Aufgabe der kommenden Zeit sein, sie auch als Kirchenlehrerin in ihrer Bedeutung für unsere Tage tiefer zu begreifen.

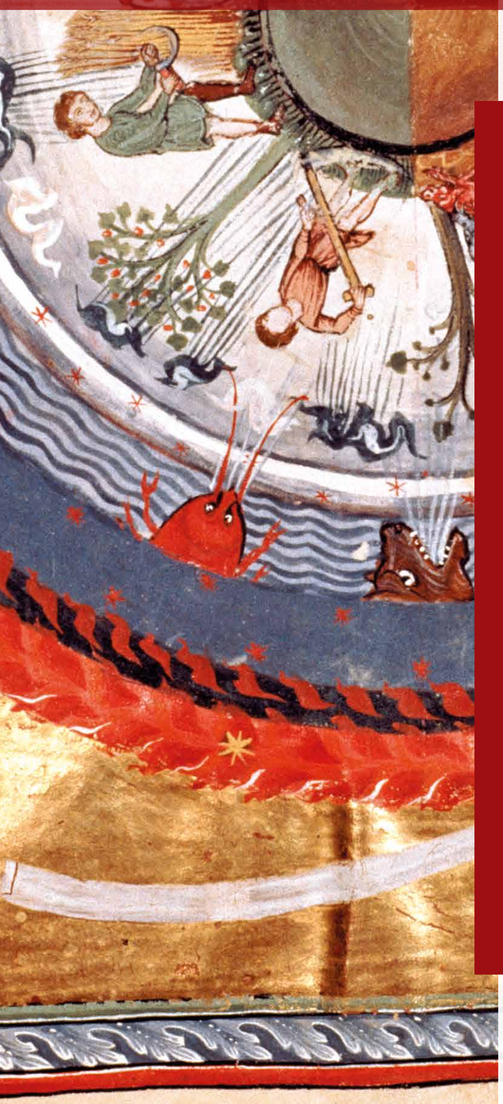
Karl Kardinal Lehmann
Bischof von Mainz

Während der Körper des Menschen nicht ohne Tätigkeit ist und nicht aufhört, immer etwas zu tun, hat die Seele des Menschen aufgrund ihrer Natur die Aufgabe, sich manchmal – der verschiedenen körperlichen Tätigkeiten müde – von ihrem Lauf zurückzuziehen, als ob sie schliefe, wie ein Mühlrad, das durch eine große Wasserwoge an einer Stelle zerbrochen wurde, auch einmal in der Arbeit stockt.
Und so ist die Seele manchmal in schweigender Ruhe, bis der Körper von irgendeiner Schande oder irgendwelchen Ängsten bedrängt und bedrückt wird. Dann nimmt sie ihre Kräfte und ihren Lauf wieder auf und erwacht, und dann ist es jenem Menschen, als sei er neugeboren und habe ein neues Wesen.

Hildegard, Causae et Curae, S. 169

Und die Erde gab ihre Grünkraft entsprechend Art und Veranlagung und Charakter und jeglichem Umgang des Menschen. Die Erde offenbart nämlich mit den nützlichen Pflanzen, indem sie diese unterscheidet, den Umgang des geistigen Wesens des Menschen, aber an den unnützlichen Pflanzen zeigt sie seine negativen und teuflischen Züge.

Hildegard, Physica, S. 21



Kräutergarten im Hildegard-Forum auf dem Rochusberg in Bingen am Rhein

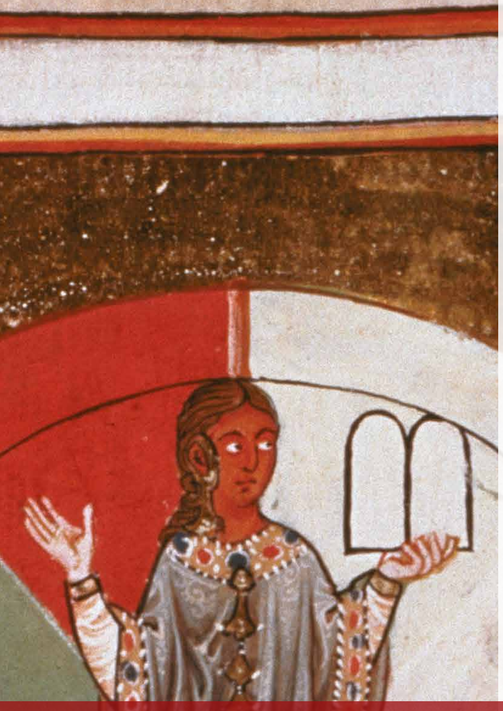
Benediktinerinnenabtei
Sankt Hildegard

Katholische
Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Karstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Lucca-Kodex (Liber Divinorum Operum), Pergament mit 10 farbigen Miniaturen, Kloster Rupertsberg, um 1220/30, Lucca, Biblioteca Statale, Codex 1942, © Abtei St. Hildegard • Kräutergarten © Hildegardforum, Bingen
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen

Die Ratgeberin



Insgesamt 390 Briefe an Päpste, Bischöfe und Klöster, an weltliche Herrscher, Adelige und einfache Leute sind von Hildegard überliefert. Sie sind Zeugnisse mahnender Sorge und großer Weitsicht, von unerschrockener und erfrischend humorvoller Direktheit sowie von persönlichem Engagement und deutlicher (kirchen-) politischer Einflussnahme. Sie geben unmittelbare Einblicke in Hildegards Persönlichkeit und fassen ihr Denken und Werk auf unnachahmliche, kurze und bündige Weise zusammen.

O König, es ist sehr nötig, dass du vorsichtig handelst. Ich sehe dich nämlich in einer geheimnisvollen Schau wie ein Kind und wie einen unbesonnen lebenden Menschen vor den lebendigen Augen »Gottes«. Trotzdem aber hast du noch Zeit zur Herrschaft über irdische Belange. Hüte dich also, dass der himmlische König dich nicht wegen der Blindheit deiner Augen, die nicht recht sehen, wie du das Zepter zum richtigen Regieren in deiner Hand halten sollst, niederstreckt. Sieh auch darauf, so zu sein, dass die Gnade Gottes in dir nicht versiegt.

Hildegard, Epistolae, S. 431; Hildegard an den römischen König Friedrich (der spätere Kaiser Barbarossa)

Eure Zungen aber sind stumm angesichts der lauten Stimme der tönenden Trompete des Herrn. Sie lieben nicht die heilige Vernunft, die wie die Sterne eine kreisförmige Umlaufbahn hat. Die Trompete des Herrn ist die Gerechtigkeit Gottes, über die ihr mit großem Eifer in Heiligkeit nachsinnen solltet (...) Doch das unterlasst ihr aus eurem leichtfertigen Eigenwillen. Deshalb fehlt es dem Firmament der göttlichen Gerechtigkeit bei eurer Predigt an Leuchten, wie wenn die Sterne nicht scheinen. Ihr seid nämlich Nacht, die Finsternis aushaucht, und gleichsam ein faules Volk, das aus Widerwillen nicht im Licht wandelt. (...) Ihr tut vielmehr, was immer euer Fleisch fordert. (...) Aber ihr seid niedergestreckt und kein Halt für die Kirche, sondern flieht in die Höhlen eurer Lust, und wegen eures ekelhaften Reichtums, der Habsucht und der übrigen Nichtigkeiten unterrichtet ihr eure Untergebenen nicht und lasst sie auch nicht bei euch Belehrung suchen (...)

Hildegard, Epistolae, S. 371.; Hildegard an die Hirten der Kirche

Die heilige Hildegard ist für mich eine große prophetische Gestalt der Kirche: kraftvoll, mutig und im wahrsten Sinne wegweisend. Hildegard hat in ihrem Werk eine umfassende Verhältnisbestimmung von Gott, Welt und Mensch dargelegt – und das in einer ganz neuen, bildhaften Sprache. Sie hat den Glauben verkündet in einer Zeit, in der die Menschen – wie heute – Gott zunehmend vergessen hatten. Sie hat gelebt, was sie lehrte, war glaubwürdig und absolut authentisch. Ihre Theologie ist geerdet und lebenszugewandt. Gerade darin erweist sie sich als echte Benediktinerin. Ich bin überzeugt, dass es mit ihrer Hilfe auch heute wieder gelingen kann, Menschen neu für Gott und für ein bewusstes und konsequentes Leben in der Nachfolge Christi zu begeistern.

Philippa Rath OSB, Abtei St. Hildegard

Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philippa Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Lucca-Kodex (Liber Divinorum Operum), Pergament mit 10 farbigen Miniaturen, Kloster Rupertsberg, um 1220/30, Lucca, Biblioteca Statale, Codex 1942 © Abtei St. Hildegard •
Hildegard und König Friedrich, Klosterkirche Abtei St. Hildegard © Kerstin Meinhardt
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen

Die Komponistin

Hildegard hat 77 Gesänge sowie ein geistliches Singspiel gedichtet und komponiert. Ihr musikalisches Werk stellt damit das größte geschlossene Musikcorpus des Mittelalters dar. Die Gesänge wurden vor allem für den Gottesdienst und die Liturgie komponiert. Die Liedtexte greifen die zentralen Themen der Schriften Hildegards in dichterischer Form auf und sind so gleichsam eine Kurzzusammenfassung ihres gesamten theologischen und geistlichen Werkes.

Denn die lobpreisenden Jubelrufe, die in der Einfalt der Einmütigkeit und Liebe erschallen, führen die Gläubigen zu jener Eintracht, in der es keine Zwietracht gibt, weil sie bewirken, dass die noch auf Erden Weilenden mit Herz und Mund nach der himmlischen Belohnung seufzen.

Hildegard, Liber Scivias, S. 532

Der Leib jedoch ist das Gewand der Seele, die eine laute Stimme besitzt. Deshalb kommt es dem Leib zu, Gott durch die Stimme mit der Seele zusammen zu lobsingen (...) Und weil der Mensch beim Anhören eines Liedes oft tief Atem holt und aufseufzt, wenn er sich an die ursprüngliche himmlische Harmonie erinnert, erwägt der Prophet feinfühlig das unergründliche Wesen des Geistes im Wissen darum, dass die Seele von Harmonie erfüllt ist »symphonialis est« ...

Hildegard, Epistolae, S. 54

Die Liebe überflutet alles / von den Tiefen bis zu den höchsten Sternen. / Und sie ist voller Liebe zu allen, / weil sie dem höchsten König / den Kuss des Friedens gab.

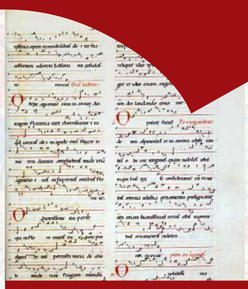
Hildegard, Symphoniae, S. 59

O lieblichster Zweig, / blühend aus der Wurzel Jesse, wie groß ist diese Kraft, / dass Gott auf die schönste Tochter schaute, / so wie der Adler in die Sonne blickt, / weil der höchste Vater auf die Reinheit der Jungfrau achtete, in der er sein Wort selbst Fleisch annehmen lassen wollte.

Hildegard, Symphoniae, S. 54

Hildegard besingt in ihren Liedern in unzähligen Variationen das Geheimnis Gottes, das Schöpfungsgeschehen, das Mysterium der Inkarnation und die Wunder des ganzen Kosmos. Sie tut dies in der einzigartigen Bildsprache der Musik. Ihre Kompositionen basieren auf dem gregorianischen Choral, jenen uralten Melodien, die zur ältesten musikalischen Tradition des Christentums gehören, führen diesen aber weiter in ganz neue ungeahnte Höhen und Weiten. Für Hildegard ist die Seele des Menschen symphonisch gestimmt. Symphonisch aber ist für sie auch der gesamte Kosmos, der vom Urbeginn an von Musik durchtönt ist.

Christiane Rath OSB, Abtei St. Hildegard



Hildegard-Musik auf der Website der Abtei St. Hildegard hören:

Antiphon »O aeterne Deus«

Antiphon »O magne Pater«

Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

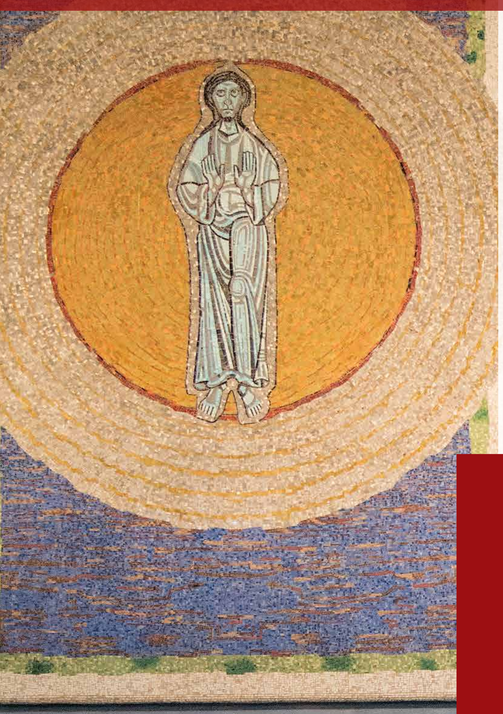
V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Karstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipps Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Rupertsberger Scivias-Codex, Original 1945 verschollen, Pergament, Kloster Rupertsberg, um 1165-1175, Originalgetreue Handkopie, 1927-1933, Pergament, Abtei St. Hildegard, Rüdesheim/Eibingen © Abtei St. Hildegard
Hildegard-Zitate: Die Zitate sind sämtlich der Neuausgabe der Werke in zehn Bänden entnommen, Beuroner Kunstverlag, herausgegeben von den Benediktinerinnen der Abtei St. Hildegard, Eibingen

Die Heilige

Der Mensch ist Geschöpf Gottes mit der Einwohnung Gottes in seiner Seele, er ist somit aus dem Himmel mit seiner Seele und aus den Elementen der Erde mit seinem Leib. Die Schöpfung ist mir als Lebensraum und Erfahrungsbereich des unsichtbaren Gottes geschenkt. Als Mitpartnerin Gottes habe ich einen Auftrag in der Zeit. Hellleuchtende Werke darf ich mit Gottes Hilfe wirken.

Heilige Hildegard, du Lehrerin der Kirche, bitte für uns, dass wir unsere Würde und unseren Auftrag erkennen – alles Lob sein lassen für Gott – und heimfinden als Kirche (als sein schöner Leib) mit dem Sohn Gottes an das Herz des Vaters.

Hiltrud Gutjahr OSB, Abtei St. Hildegard



Hildegard von Bingen wurde schon zu Lebzeiten von ihren Zeitgenossen als Heilige und als »Prophetin der Deutschen« verehrt. Nach ihrem Tod am 17. September 1179 wurde ihr Grab zu einem wahren Pilgerort, vor allem für Kranke, die sich Linderung und Heilung ihrer Leiden erhofften.

1227 beantragten Äbtissin und Konvent des Klosters Rupertsberg zum ersten Mal beim Papst die Heiligsprechung ihrer großen Gründergestalt. Papst Gregor IX. eröffnete das Verfahren und entsandte eine Prüfungskommission nach Bingen, die 1233 ihren Bericht nach Rom sandte. Da die Zeugenberichte den formalen Ansprüchen nicht genügten, beauftragte der Papst 1237 eine neue Kommission mit der Arbeit. Vermutlich nahm diese ihre Arbeit aber nie auf, sodass der Prozess im Sande verlief. Ähnlich erfolglos verliefen weitere Initiativen, zuletzt die der Deutschen Bischofskonferenz 1979 und 1987. Davon unbenommen galt sie den Menschen weit über Deutschland hinaus als Heilige.

Nachdem die Edition der Hauptwerke Hildegards 2010 abgeschlossen war, hielt Papst Benedikt XVI. zwei Ansprachen über Hildegard. Er würdigte sie darin als »große Prophetin, die gerade heute von großer Aktualität ist«.

Daraufhin beantragten Äbtissin und Konvent der Abtei St. Hildegard am 25. Dezember 2010 noch einmal die Heiligsprechung und Erhebung ihrer Klosterpatronin zur Kirchenlehrerin. Papst Benedikt XVI. eröffnete das Verfahren erneut und erkannte es als Wunder an, dass Hildegard über 850 Jahre vom Volk als Heilige verehrt worden war. Am 10. Mai 2012 nahm er sie in den Heiligenkalender der universalen Kirche auf. Am 7. Oktober des gleichen Jahres wurde sie in Rom feierlich zur Kirchenlehrerin erhoben.

Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hühnörster • Eva Knoeßlinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipus Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: Pfarrkirche St. Hildegard in Ebingen mit dem Hildegard-Schrein © Kerstin Meinhardt

Die Kirchenlehrerin

In der heiligen Hildegard von Bingen offenbart sich eine außergewöhnliche Harmonie zwischen Lehre und täglichem Leben.

Mit scharfsinniger, weiser und prophetischer Sensibilität richtet Hildegard den Blick auf das Ereignis der Offenbarung. Ihre Untersuchung entwickelt sich von dem biblischen Ereignis her, mit dem sie in den nachfolgenden Phasen fest verankert bleibt. Der Blick der Mystikerin aus Bingen beschränkt sich nicht darauf, einzelne Fragen anzugehen, sondern sie will eine Synthese des ganzen christlichen Glaubens bieten. In ihren Visionen und in der anschließenden Reflexion fasst sie deshalb die Heilsgeschichte vom Beginn des Universums bis zum Jüngsten Tag zusammen.

Die herausragende Lehre Hildegards spiegelt die Lehre der Apostel, die Literatur der Kirchenväter und die Werke der Autoren ihrer Zeit wider, während sie in der Regel des heiligen Benedikt von Nursia einen ständigen Bezugspunkt findet. Die klösterliche Liturgie und die Verinnerlichung der Heiligen Schrift stellen die Leitlinien ihres Denkens dar, das sich auf das Geheimnis der Menschwerdung konzentriert und zugleich in einer tiefen stilistischen und inhaltlichen Einheit zum Ausdruck kommt, die alle ihre Schriften durchzieht.

Auszüge aus dem Apostolischen Schreiben zur Erhebung der heiligen Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin, Papst Benedikt XVI., Rom, 7.10. 2012

Die heilige Hildegard von Bingen, eine bedeutende weibliche Gestalt des 12. Jahrhunderts, hat ihren wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kirche ihrer Zeit geleistet, indem sie ihre von Gott erhaltenen Gaben zur Geltung brachte, wobei sie sich als eine Frau von lebhafter Intelligenz, tiefer Sensibilität und anerkannter geistlicher Autorität erwies. Der Herr schenkte ihr einen prophetischen Geist und eine leidenschaftliche Fähigkeit, die Zeichen der Zeit zu unterscheiden. Hildegard besaß eine ausgeprägte Liebe zur Schöpfung und beschäftigte sich mit Medizin, Dichtung und Musik. Vor allem bewahrte sie immer eine große und treue Liebe zu Christus und seiner Kirche.

Papst Benedikt XVI. am 7.10.2012

Erhebung der heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin am 7.10. 2012

Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard

Katholische Erwachsenenbildung
Diözesanbildungswerk Limburg

www.abtei-st-hildegard.de | www.keb.bistumlimburg.de

V.i.S.d.P. und Herausgeber der Ausstellung: Johannes Oberbandscheid • Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Limburg • Diözesanbildungswerk • Haus am Dom • Domplatz 3 • 60311 Frankfurt
Idee und Konzeption: Claudia Hülshörster • Eva Knoeilinger-Acker • Kerstin Meinhardt • Johannes Oberbandscheid • Philipus Rath OSB
Layout und Umsetzung: Meinhardt Verlag und Agentur • © Idstein, Mai 2014
Bildnachweis: s9-Hildegardis-Prophetissae, Klosterkirche der Abtei St. Hildegard © Kerstin Meinhardt •
Bilder vom 7. Oktober 2012, links: picture alliance/dpa/ea, rechts: Jessica Kraemer